

Der getrübe Rückblick

Wenn in Jahresrückblicken drei Viertel der Welt vergessen wird

Abstract

Das Jahr 2022 wurde in der Öffentlichkeit als außergewöhnlich ereignisreich wahrgenommen und ihm wurde Zäsurcharakter zugeschrieben. Medien griffen häufig den Begriff der „Zeitenwende“ auf, um das dominierende Thema des Jahres, den Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen, zu beschreiben. Wenig bis keine Beachtung fanden dagegen zahlreiche Krisen und Katastrophen, die sich im Globalen Süden ereigneten. Während ca. 85 Prozent der Weltbevölkerung in den Ländern des Globalen Südens leben, entfielen auf sie in den hier untersuchten Jahresrückblicken im Durchschnitt lediglich etwa 11 Prozent des Gesamtumfangs der Beiträge.

2022 als außergewöhnliches Jahr in der öffentlichen Wahrnehmung

Das Jahr 2022 war wie die beiden vorhergehenden „[Corona-Jahre](#)“ in der öffentlichen Wahrnehmung ein besonders ereignisreiches Jahr. Der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Folgen (etwa im Energiebereich) [überschatteten alle anderen Themen in den Nachrichten](#). „SPIEGEL.de“ bilanzierte in einem [Artikel vom 30. Dezember](#) über die eigene Berichterstattung: „Generell dominierte Russlands Krieg gegen die Ukraine das Nachrichtengeschehen wie kein anderes Thema.“ Der von Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner [Rede am 27. Februar vor dem Deutschen Bundestag](#) verwendete Begriff der „Zeitenwende“ wurde im Dezember von der Gesellschaft für Deutsche Sprache (GfdS) zum [Wort des Jahres](#) erklärt und auch in den meisten Jahresrückblicken aufgegriffen. So notierte zum Beispiel „SPIEGEL.de“ in dem bereits erwähnten Artikel: „2022 [...] wird als Jahr der ‚Zeitenwende‘ in die Chroniken eingehen.“

Dabei wechselte der Fokus der medialen Aufmerksamkeit relativ rasch von den eigentlichen militärischen Ereignissen in der Ukraine zu den Auswirkungen des Krieges auf Westeuropa, respektive Deutschland. Die steigende Inflation und insbesondere die Energiekrise infolge des Rückgangs der Gaslieferungen aus Russland rückten in der zweiten Jahreshälfte in das Zentrum der Wahrnehmung. So standen auch die [Weihnachtsansprache des Bundespräsidenten](#) am 25. Dezember und die [Neujahrsansprache des Bundeskanzlers](#) am 31. Dezember unter den Schlagworten „Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen“.

Was inmitten dieser Entwicklungen weitgehend vergessen wurde ist, dass der Krieg auch auf Regionen außerhalb des Globalen Nordens Auswirkungen hatte und dass sich im Globalen Süden zahlreiche Krisen und Katastrophen ereigneten, die in der öffentlichen Wahrnehmung im sogenannten Westen fast unbemerkt blieben.

Eine Reihe ignoriertes und vernachlässigter Krisen und Katastrophen

Die Hilfsorganisation „CARE International“ veröffentlichte im Januar 2023 ihren [alljährlichen Bericht](#) zu den zehn im vergangenen Jahr am stärksten vernachlässigten humanitären Krisen und Katastrophen. Zum ersten Mal befinden sich alle dort gelisteten Krisen auf dem afrikanischen Kontinent. Zu den vergessenen Krisen gehören beispielsweise die schlimmste Dürre seit 40 Jahren in Angola, Hunger in Malawi, wo mehr als ein Drittel der Kinder mangelernährt sind sowie der stets neu aufflammende Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik.

Abseits davon gab es im Jahr 2022 noch eine Reihe anderer Krisen und Katastrophen im Globalen Süden, die in den Nachrichten nicht oder kaum berücksichtigt wurden (Abb. 1). Weder die eskalierende Gewalt und humanitäre Krise in Haiti, einem Land, das [einem UN-Jahresrückblick zufolge](#) am Rande des Abgrunds steht, noch die politische Krise und der [landesweite Notstand in Peru](#) oder der [Militärputsch in Burkina Faso](#) fanden große Beachtung. Die Erklärung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass die [Zahl der Malaria-Toten](#) im Vorjahr bei 619.000 lag, wurde ebenso nur randständig wahrgenommen wie die [„Jahrhundertflut“ in Pakistan](#), die 1.700 Menschenleben forderte und ca. 33 Millionen Personen obdachlos machte. Der [Bürgerkrieg in der äthiopischen Region Tigray](#), wo seit Ende 2020 mittlerweile mehrere Hunderttausend Menschen starben und mindestens 2 Millionen Menschen vertrieben wurden, stand ebenfalls weit am Rand der Berichterstattung und damit auch des kollektiven Bewusstseins. Dies erscheint besonders bedauerlich, da das Wissen um ein geopolitisches Problem eine essentielle Voraussetzung für die Initiierung von politischen Entscheidungsprozessen zur Veränderung bzw. Verbesserung der Lage sein kann.

Zu den medial am stärksten vernachlässigten, sich täglich ereignenden, Katastrophen gehört nicht zuletzt [„das größte lösbare Problem der Welt“](#). So bezeichnet das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) den globalen Hunger, da sowohl die Ressourcen als auch die technischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen und vergleichsweise nur geringe finanzielle Mittel notwendig wären, um dieses Problem zu lösen. Laut [Welternährungsbericht der UN](#) stieg die Zahl der Hungernden auf etwa 828 Millionen Menschen, was aber medial kaum thematisiert wurde. In der „Tagesschau“ beispielsweise wurde in der ersten Jahreshälfte 2022 über die britischen „Royals“ umfangreicher berichtet als über den globalen Hunger und über den Sport mehr als über den gesamten Globalen Süden.



Abb. 1 Beispiele medial ignorerter oder stark vernachlässigter Themen im Jahr 2022

Untersuchte Medien

Zum Jahresende werden die vergangenen Monate häufig auch in Medien rekapituliert und bilanziert. Jahresrückblicke eignen sich daher, um festzustellen, welche Themen das Nachrichtenjahr nachhaltig prägten und insbesondere zeigen sie, welche Ereignisse in der medial vermittelten kollektiven Erinnerungskultur hängen geblieben sind.

Für die vorliegende Untersuchung wurden 13 Jahresrückblicke ausgewertet (Abb. 2), die nach unterschiedlichen Faktoren, wie Mediengattung und Herkunftsland bzw. Verbreitungsgebiet, ausgewählt wurden: Sechs Medien stammen aus dem Bereich Print („Kronen Zeitung“, „View“, „Spiegel Chronik“, „stern Sonderheft“, „profil“ und „TIME“), bei fünf handelt es sich um Fernsehsendungen (ARD, ZDF [2x: „Markus Lanz“ und „Album 2022“], RTL und SAT.1), ein Medium stammt aus dem Bereich Radio (BR2 „radioWelt“) und eines aus dem Internet („F.A.Z. Podcast für Deutschland“). Geografisch sind zehn Medien in Deutschland zu verorten, zwei in Österreich („Kronen Zeitung“ und „profil“) und eines in den USA („TIME“).

Erscheinung/Ausstrahlung	Name	Umfang/Dauer (ohne Werbung)
09.11.2022	Kronen Zeitung [Österreich] Schlagzeilen 2022	125 Seiten
03.12.2022	View [stern] Der große Rückblick 2022	112 Seiten
06.12.2022	Spiegel Chronik 2022	169 Seiten
10.12.2022	stern Sonderheft Jahresrückblick 2022	116 Seiten
11.12.2022	2022! Menschen, Bilder, Emotionen [RTL]	155 Minuten
12., 15., 20. und 23.12.2022	BR2 radioWelt Jahresrückblick 2022	60 Minuten
15.12.2022	Markus Lanz Das Jahr 2022	133 Minuten
16.12.2022	F.A.Z. Podcast für Deutschland Der politische Jahresrückblick 2022	40 Minuten
18.12.2022	profil [Österreich] Jahresausgabe 2022	70 Seiten
20.12.2022	ARD-Jahresrückblick 2022	60 Minuten
21.12.2022	Der SAT.1-Jahresrückblick mit Jörg Pilawa	132 Minuten
26.12.2022	Album 2022 Bilder eines Jahres [ZDF]	60 Minuten
26.12.2022	TIME [USA]	64 Seiten

Abb. 2 Untersuchte Medien

Ergebnisse

In allen ausgewerteten Jahresrückblicken zeigt sich dasselbe Muster der Beitragsverteilung (Abb. 3):¹ Es gibt eine ausgesprochen starke Konzentration auf den Globalen Norden. Neben dem jeweiligen Ursprungsland des Mediums (Deutschland, Österreich, USA) treten vor allem noch die Ukraine und Russland in den Vordergrund. Daneben spielen andere Länder des sogenannten Westens eine Rolle sowie, bis zu einem gewissen Grad, Staaten der sogenannten MENA (Middle East & North Africa)-Region (hier sind es vor allem die Proteste im Iran und die FIFA-Fußball-WM in Katar gewesen, die thematisch behandelt wurden).

Die Dominanz des Globalen Nordens in den Medien ist außergewöhnlich hoch. Der Anteil der geografischen Orientierung der Beiträge am Globalen Norden lag in den untersuchten Medien im Durchschnitt bei 88,8 Prozent, d.h. auf den Globalen Süden entfielen im Durchschnitt lediglich 11,2 Prozent der zur Verfügung stehenden Seiten bzw. Sendezeit. Vor dem Hintergrund, dass ca. 85 Prozent der Weltbevölkerung in Ländern des Globalen Südens leben, ergibt sich damit ein Beitragsschema mit einem negativ komplementären Verhältnis. Pointiert gesagt: 15 Prozent der Weltbevölkerung genießen mehr als 85 Prozent der medialen Aufmerksamkeit, während 85 Prozent der Weltbevölkerung weniger als 15 Prozent der medialen Wahrnehmung erhalten.

Dramatische Ereignisse, die sich im Globalen Süden ereigneten, wurden in den Jahresrückblicken dagegen kaum aufgegriffen. Paradox erscheint zum Beispiel, wenn im „stern“-Sonderheft in einer Kolumne von der „Jahrhundertflut in Pakistan“ (S. 55) die Rede ist, sich die Publikation aber mit keinem einzigen Beitrag diesem Thema widmet. Auch die 180 (ohne Werbung 169) Seiten starke „Spiegel Chronik 2022“ zitiert einen Betroffenen mit den Worten „Ich habe in meinem Leben noch nie so schwere Überschwemmungen wegen Regenfällen gesehen“ (S. 120), beschäftigt sich mit der Flutkatastrophe aber lediglich auf einer Drittel Seite (zum Vergleich: der Bericht über den öffentlich ausgetragenen Rechtsstreit zwischen den Hollywoodstars Johnny Depp und Amber Heard ist zwei Seiten lang, im „stern“-Sonderheft sogar vier). Im RTL-Jahresrückblick „2022! Menschen, Bilder, Emotionen“ wurden zwar die Auswirkungen des Hurrikans „Ian“ (in Florida/USA und Kuba) sowie des Hochwassers in Australien gezeigt, aber die „Jahrhundertflut“ in Pakistan mit keinem Wort erwähnt. Es stellt sich auch die Frage, wieso das einstündige ZDF-„Album 2022“ vom „schlimmste[n] Monsun seit Menschengedenken“ (Min. 37) sprach, der Bericht hierzu aber nur 25 Sekunden dauerte (zum Vergleich: ein folgender Beitrag über einen Ballett-Tanz auf dem Mailänder Domplatz war 35 Sekunden lang).

Die mediale Verdrängung der „Jahrhundertflut“ in Pakistan ist kein Ausnahmefall. Denn ebenso wurden in den Jahresrückblicken weder der Bürgerkrieg in Tigray mit seinen mittlerweile Hunderttausenden Toten noch die um Millionen Betroffene gestiegene Zahl der Hungernden,

¹ Zu den einzelnen Ergebnissen siehe den Anhang.

behandelt bzw. diese Themen wurden, wenn überhaupt, lediglich in Nebensätzen erwähnt (in keinem einzigen der untersuchten Medien gab es einen Beitrag, der sich dezidiert mit der Situation in Tigray oder dem Hungerthema beschäftigte!).²

² Einige der Jahresrückblicke thematisierten die ausbleibenden Getreidelieferungen als Folge des Ukraine-Krieges, dies in der Regel allerdings nur vor dem Hintergrund ihrer politischen Bedeutung für den Krieg in Europa. Bezeichnend hierfür ist, dass in diesem Zusammenhang aus bzw. über die Ukraine sowie die Türkei als Vermittler zwischen der Ukraine und Russland berichtet wurde, nicht jedoch aus den vom Hunger betroffenen Gebieten im Globalen Süden selbst.

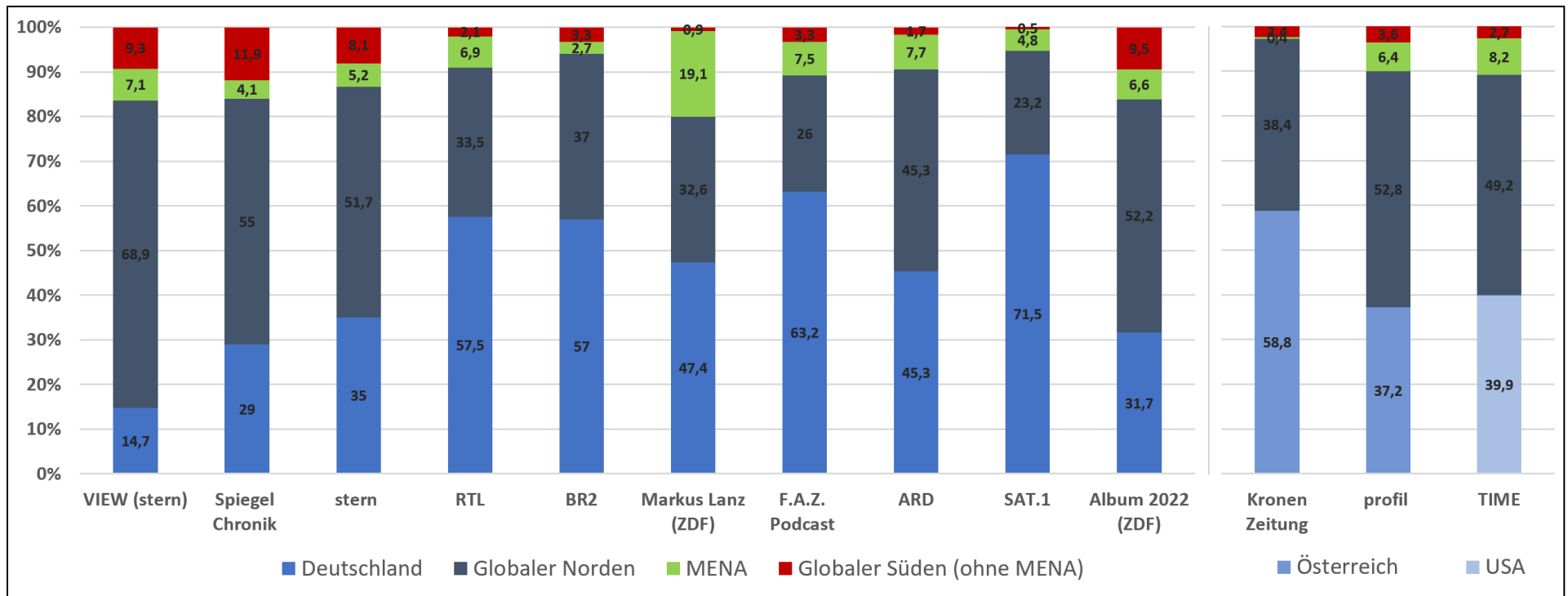


Abb. 3 Vergleich der geografischen Verteilungen der Beiträge in den untersuchten Jahresrückblicken (Angaben in Prozent)

Beispiel „ARD-Jahresrückblick 2022“

Als repräsentativ für die geografische Orientierung der Beiträge und das Beitragsschema kann der „ARD-Jahresrückblick 2022“ gelten, der am 20. Dezember 2022 ausgestrahlt wurde (Abb. 4/5).

Jeweils 45,3 Prozent der Gesamtsendezeit entfielen hier auf Deutschland sowie die anderen Staaten des Globalen Nordens. In 7,7 Prozent der Sendezeit beschäftigte sich der einstündige Jahresrückblick mit Themen aus der MENA-Region (Iran-Proteste). Lediglich 1,7 Prozent (60 Sekunden!) der Sendung waren dem restlichen Globalen Süden gewidmet.

Die Aufteilung des Sendungsschemas nach Themen (Abb. 6) zeigt, dass neben dem Ukraine-Krieg und seinen Folgen (Energiekrise), vor allem noch die Corona-Pandemie, sportliche Ereignisse sowie die britische Queen eine Rolle spielten. Auf das Thema globaler Hunger entfiel im „ARD-Jahresrückblick“ entgegen den dramatischen Entwicklungen und [intensiven Aufrufen](#) verschiedener Hilfsorganisationen lediglich ein 1 Prozent der Sendezeit.



Abb. 4 Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im „ARD-Jahresrückblick“ erwähnt wurden

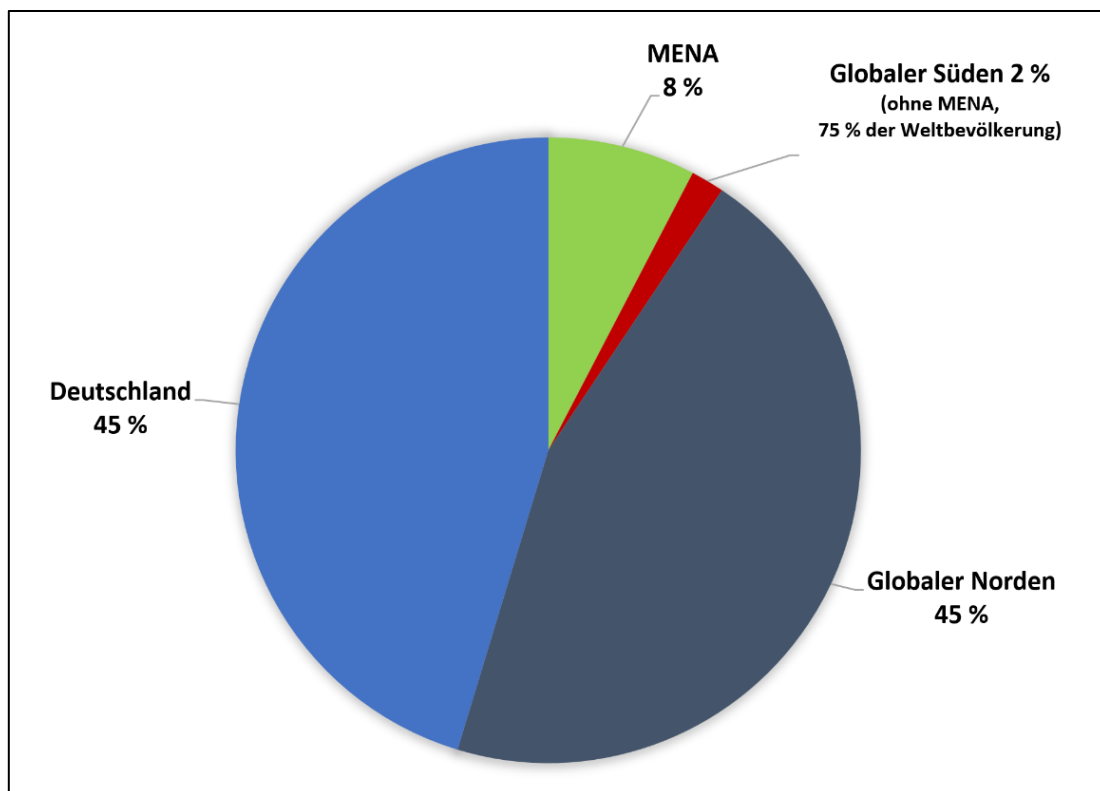


Abb. 5 Geografische Verteilung der Beiträge im „ARD-Jahresrückblick 2022“

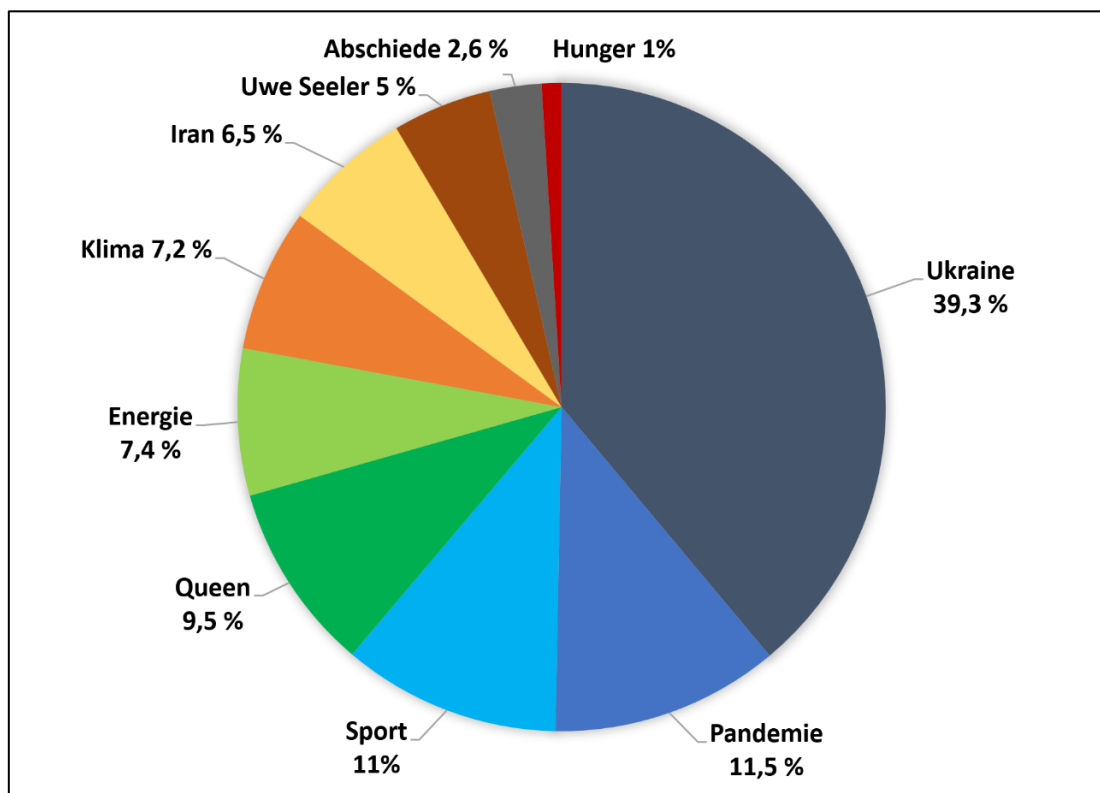


Abb. 6 Thematische Verteilung der Sendezeit im „ARD-Jahresrückblick 2022“

Eine starke bis fast vollständige Vernachlässigung des Globalen Südens dokumentieren auch die Top 10 Google-Suchbegriffe bzw. Schlagzeilen des Jahres 2022 (Abb. 7). Sie zeigt sich ebenso auf den Titelseiten der untersuchten Jahresrückblicke im Printbereich, denn neben Abbildungen aus dem Ukraine-Krieg finden sich dort vor allem Fotos von Wolodymyr Selenskyj, Wladimir Putin, Elizabeth II. bzw. Charles III. sowie Personen aus dem Showbusiness wie Johnny Depp, Amber Heard oder Will Smith.

Platz	Suchbegriff	Platz	Schlagzeile
1	Ukraine	1	Ukraine
2	WM 2022	2	Affenpocken
3	Olympia 2022	3	9-Euro-Ticket
4	Queen	4	Hitzewarnung
5	Vladimir Putin	5	Layla
6	Affenpocken	6	Will Smith
7	Frauen EM 2022	7	Taiwan
8	Nations League	8	Energiepauschale
9	Jeffrey Dahmer	9	Katar
10	Warnung vor Sturmböen	10	Bürgergeld

Abb. 7 Top 10 Google-Suchbegriffe und Schlagzeilen in Deutschland im Jahr 2022 (Quelle: Google)

Es ist außerdem festzuhalten, dass der Globale Süden in der Regel in den Medien nicht nur kaum thematisiert wird, sondern auch, dass wenn Beiträge erscheinen, diese fast ausschließlich über negative Ereignisse berichten. Pointiert lässt sich zusammenfassen: Es wird über den Globalen Süden sehr wenig berichtet und wenn über ihn berichtet wird, dann negativ. Das Fehlen von positiven Beispielen verringert aber die Rezeption des Globalen Südens im sogenannten Westen auf negativ gefärbte monoperspektivische Erzählungen.

Langzeitmarginalisierung des Globalen Südens

Insgesamt schließen sich die Ergebnisse nahtlos an diejenigen einer Langzeituntersuchung mit dem Titel [„Vergessene Welten und blinde Flecken“](#) an, in der unter anderem mittlerweile etwa 5.800 Ausgaben der „Tagesschau“ aus den Jahren 2007-2022 ausgewertet wurden. Die Studie und ihre Ergänzungsanalysen konstatieren eine über Jahre hinweg konstante extreme Vernachlässigung des Globalen Südens und seiner Themen, die sich in den „Corona-Jahren“ 2020/21 und seit dem Ukraine-Krieg 2022 beispiellos zugespitzt hat.

Die vollständige Studie „Vergessene Welten und blinde Flecken“ über die mediale Vernachlässigung des Globalen Südens, Videozusammenfassungen, eine Unterschriftenpetition sowie Informationen zu einer auf der Untersuchung beruhenden Poster-Wanderausstellung können kostenlos eingesehen, beziehungsweise heruntergeladen werden unter www.ivr-heidelberg.de

Stand:

20. Februar 2023

Kontakt:

Dr. Ladislaus Ludescher
Germanistisches Seminar
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Hauptstr. 207-209
69117 Heidelberg
E-Mail-Adresse: ladislaus.ludescher@gs.uni-heidelberg.de
Interdisziplinäre Vortragsreihe (IVR) Heidelberg: www.ivr-heidelberg.de

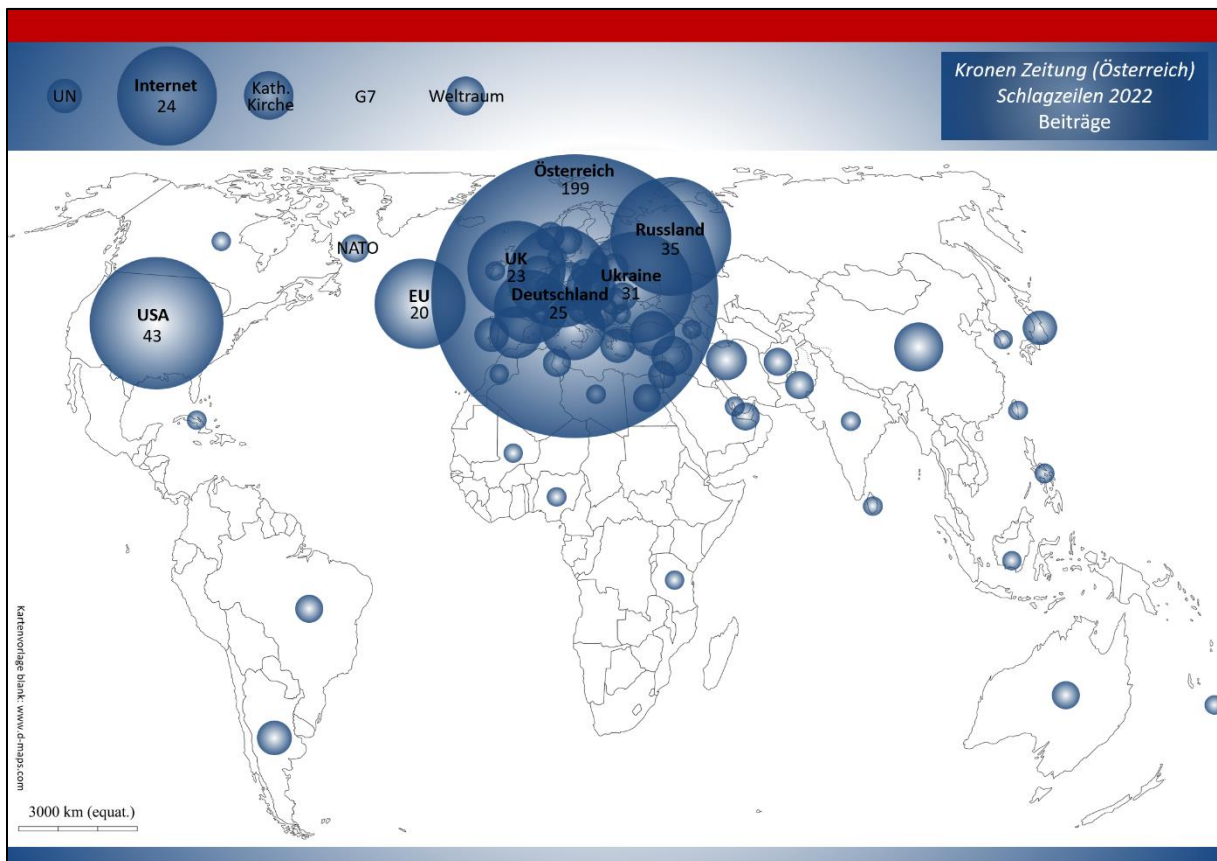
Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Historisches Institut
Universität Mannheim
L 7, 7
68161 Mannheim

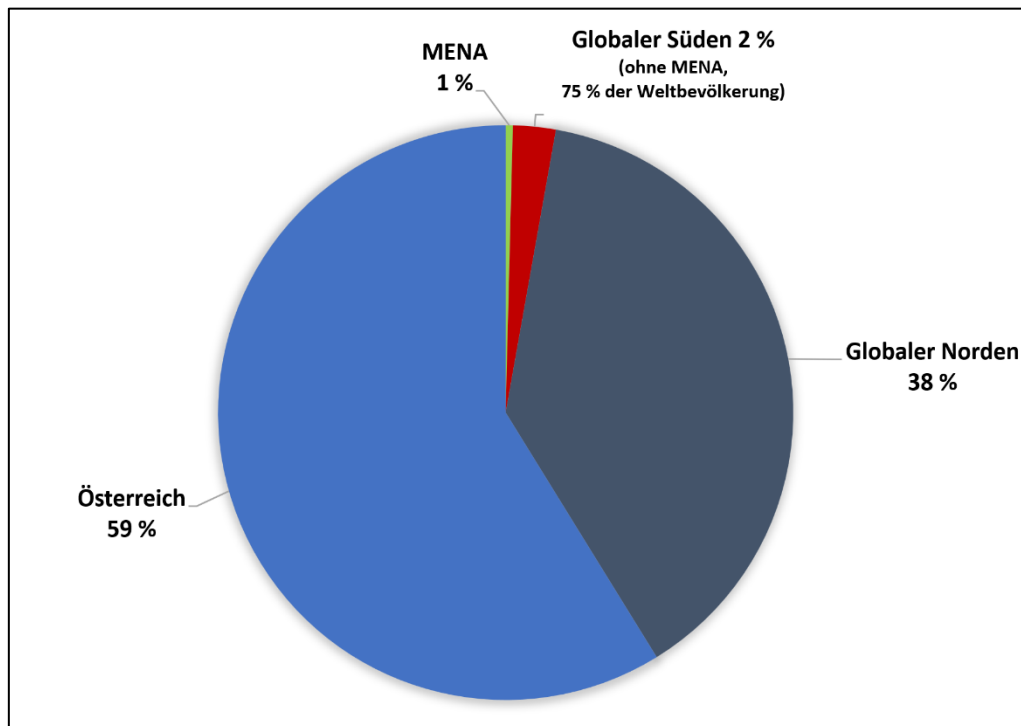
Anhang:

Einzelergebnisse der untersuchten Medien

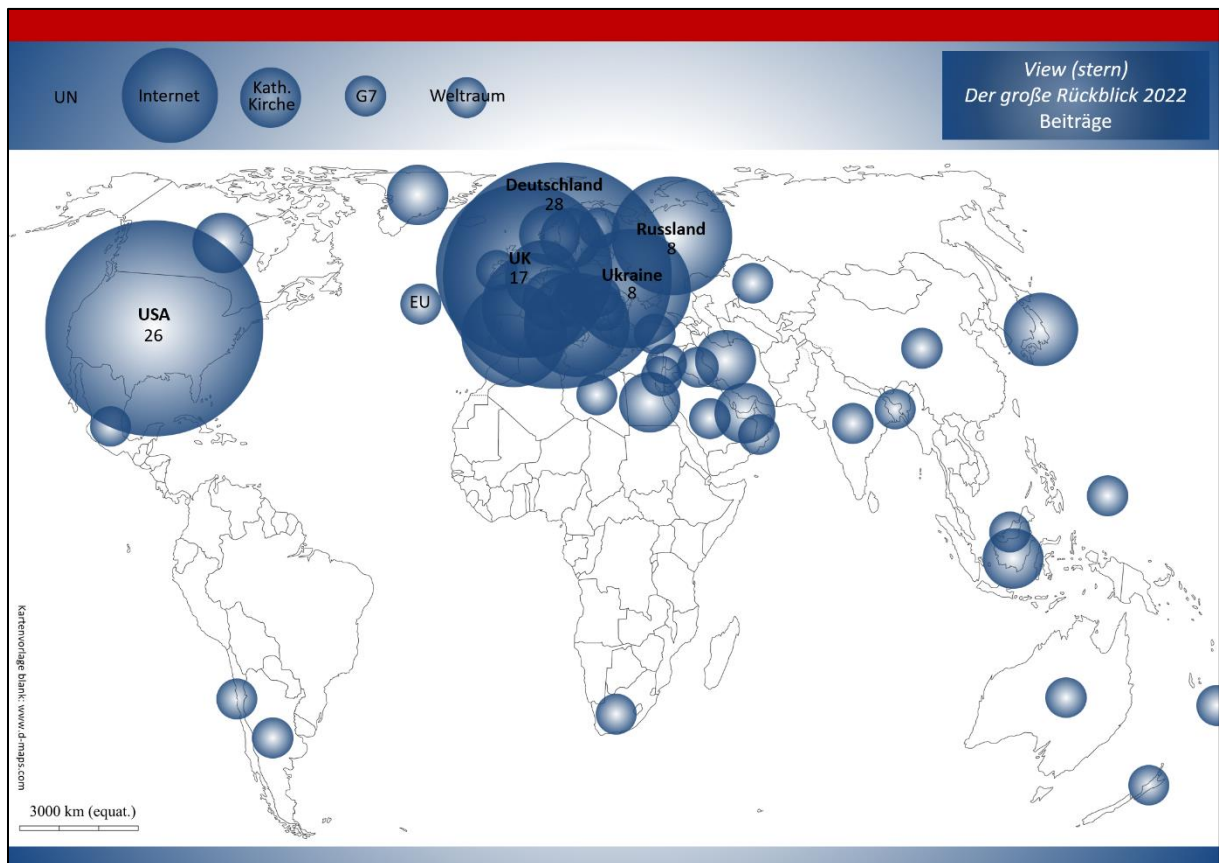
Anhang 1: „Kronen Zeitung“ (Österreich)



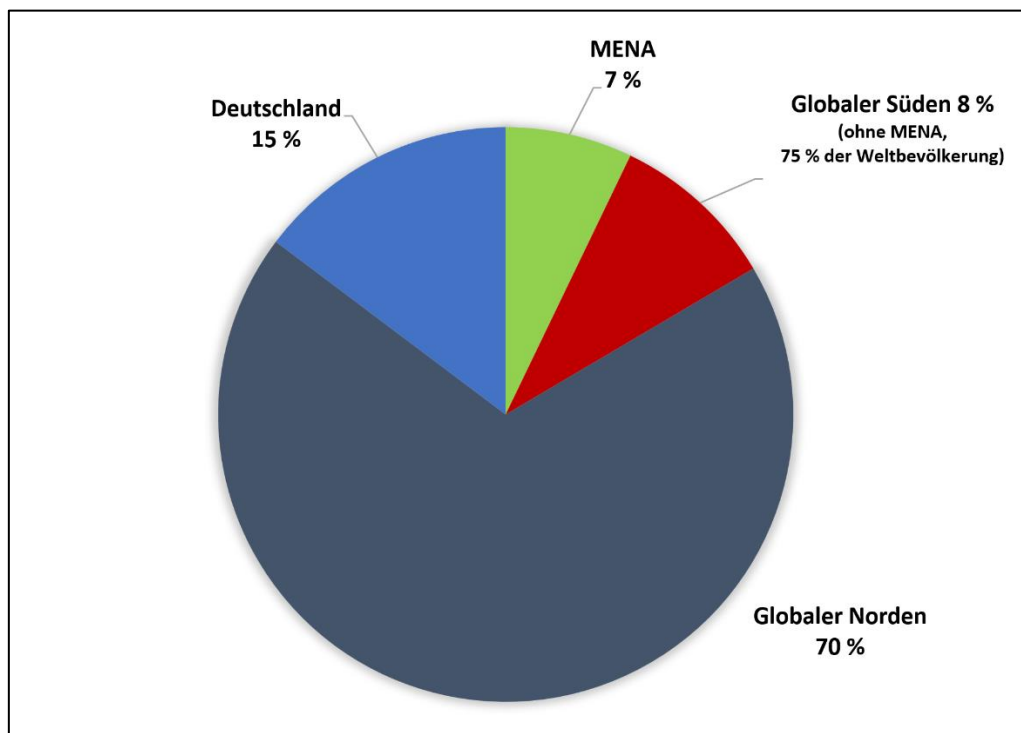
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick der „Kronen Zeitung“ erwähnt wurden



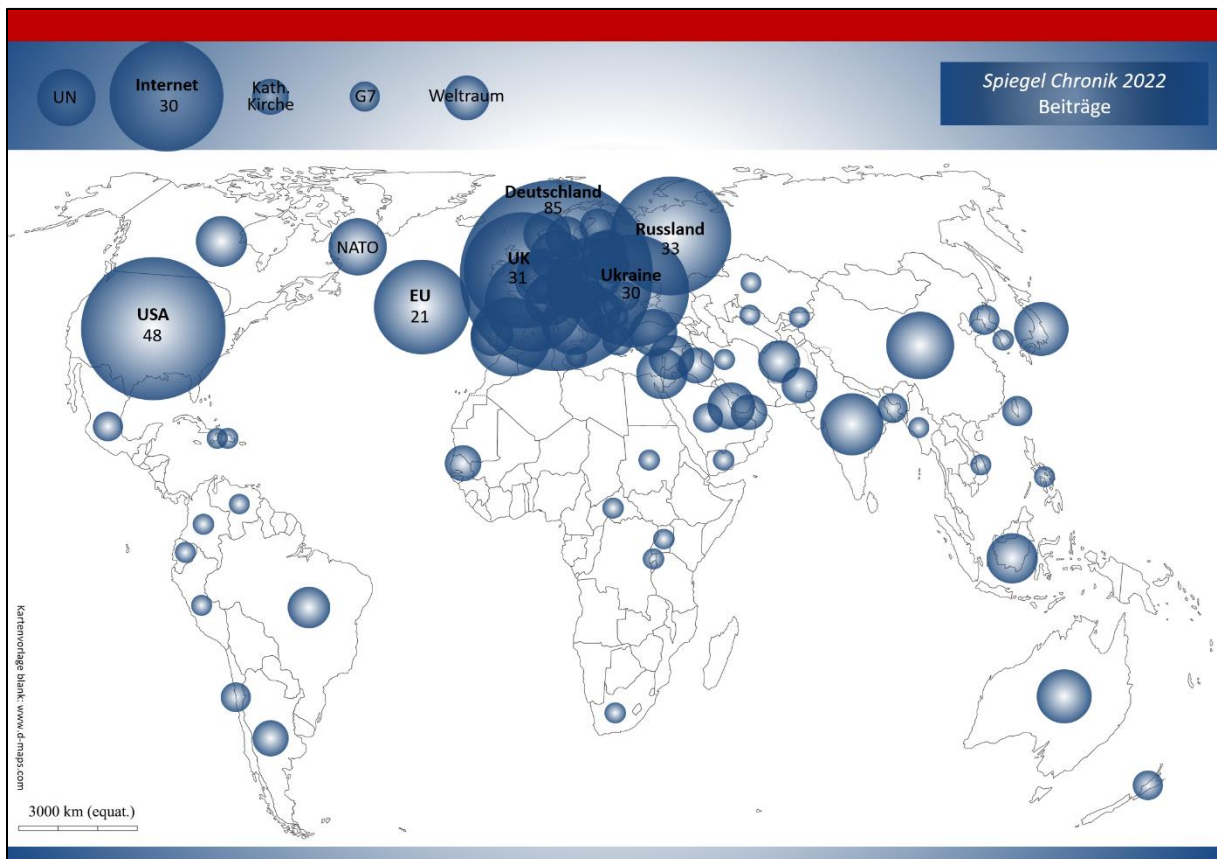
Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick der „Kronen Zeitung“



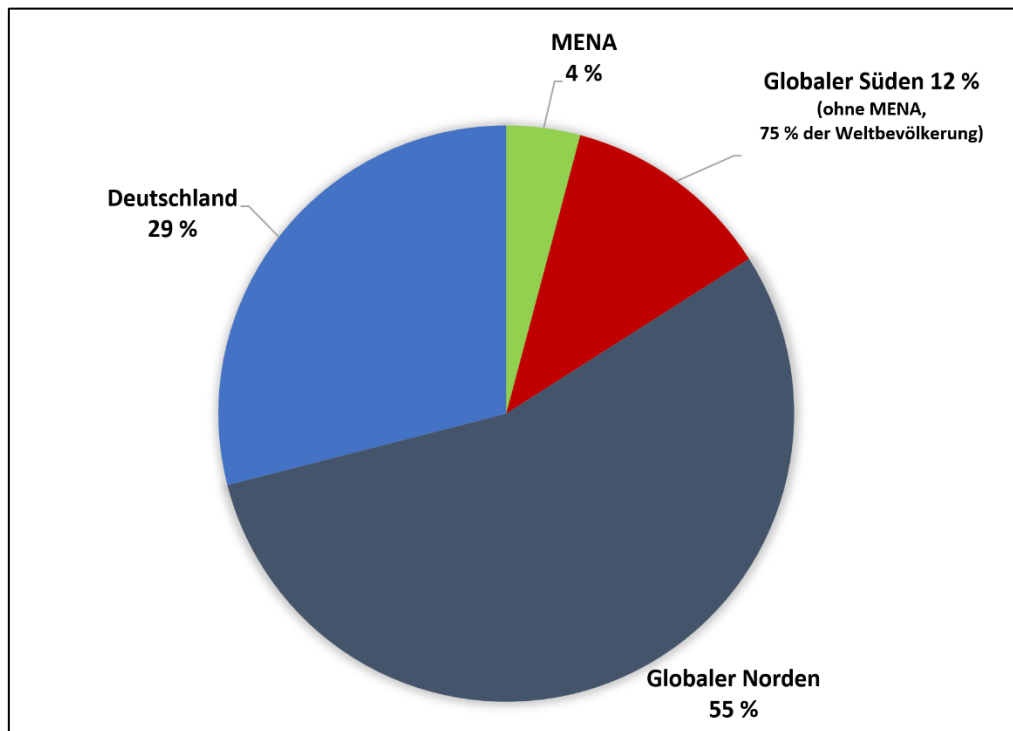
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick von „View“ (stern) erwähnt wurden



Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick von „View“ (stern)

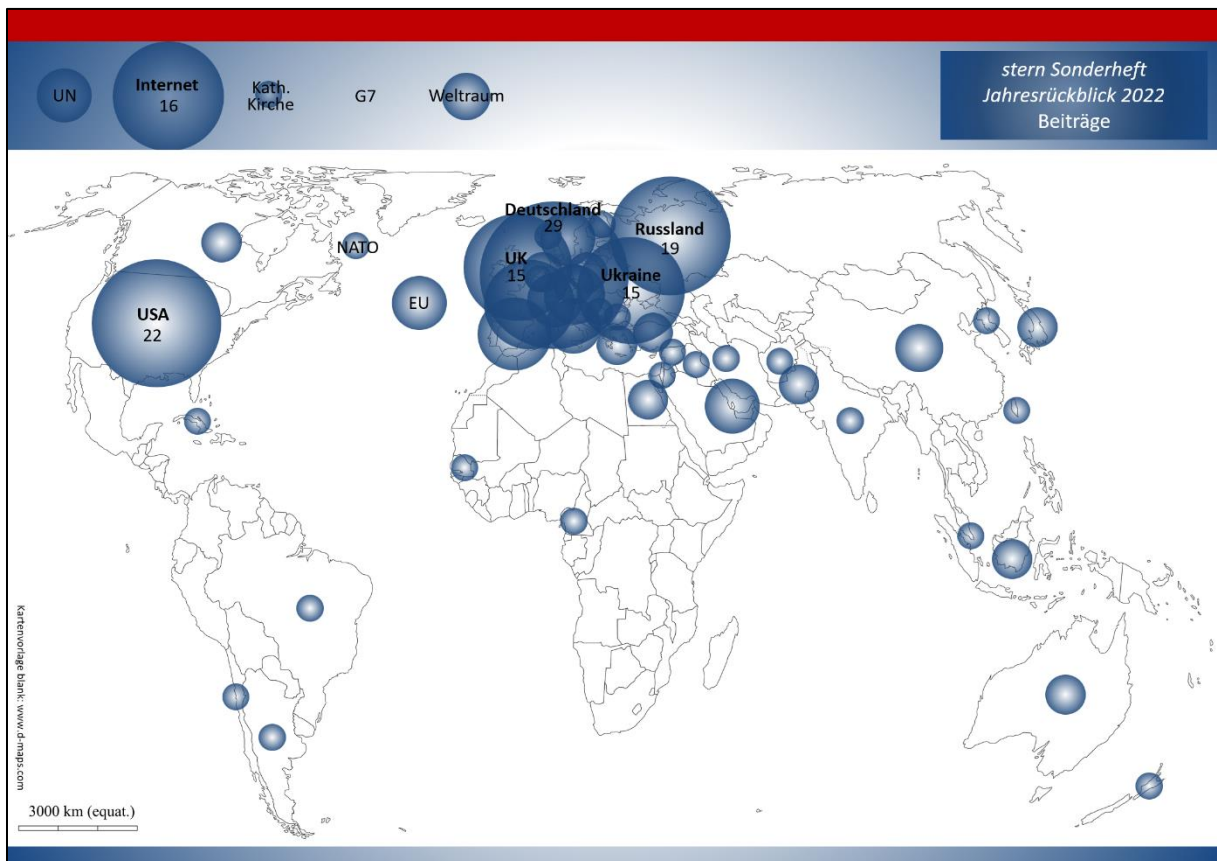


Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick „Spiegel Chronik“ erwähnt wurden

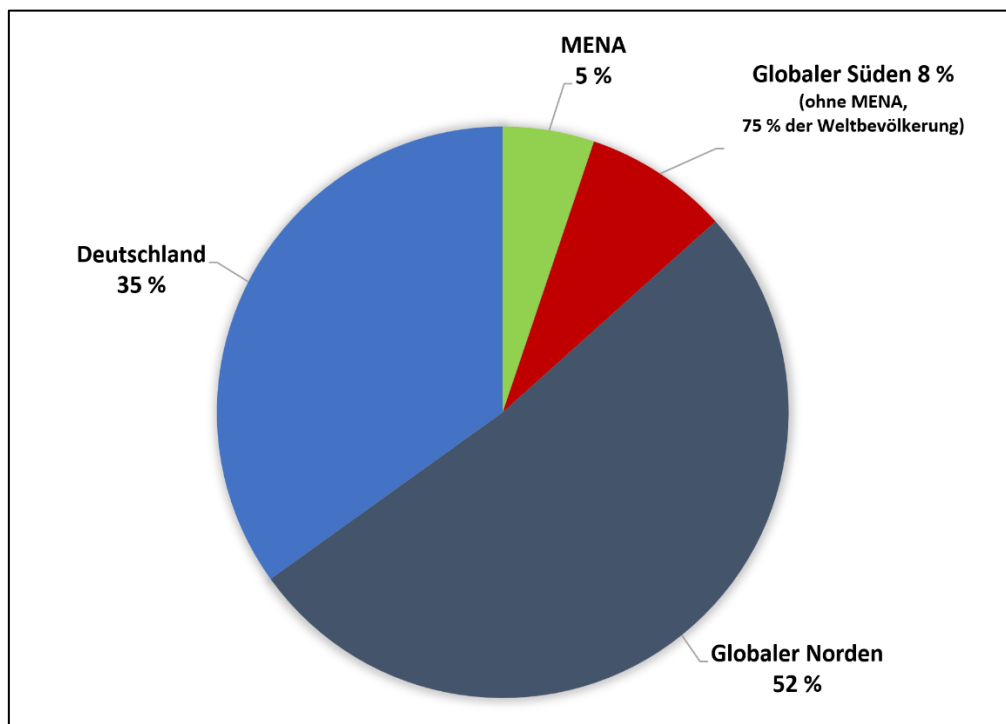


Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick „Spiegel Chronik“

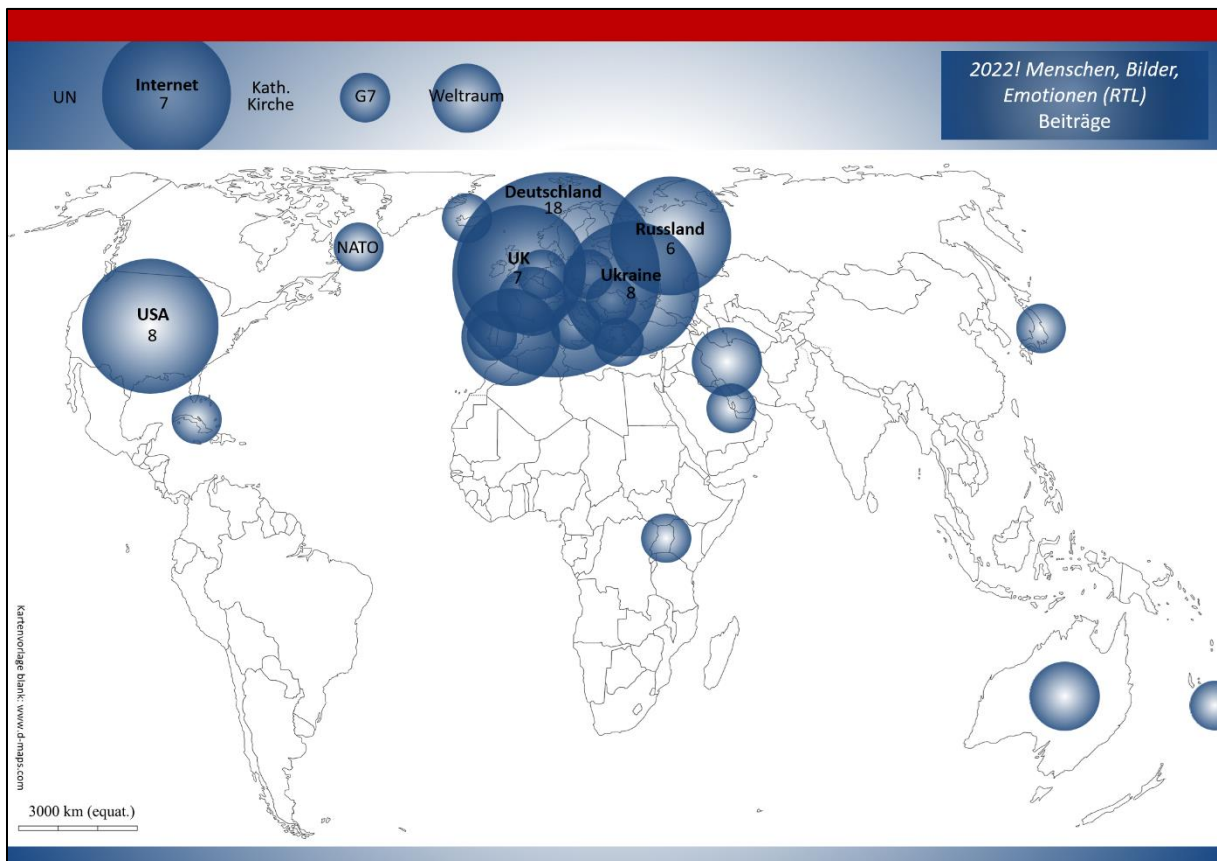
Anhang 4: „stern“ (Sonderheft)



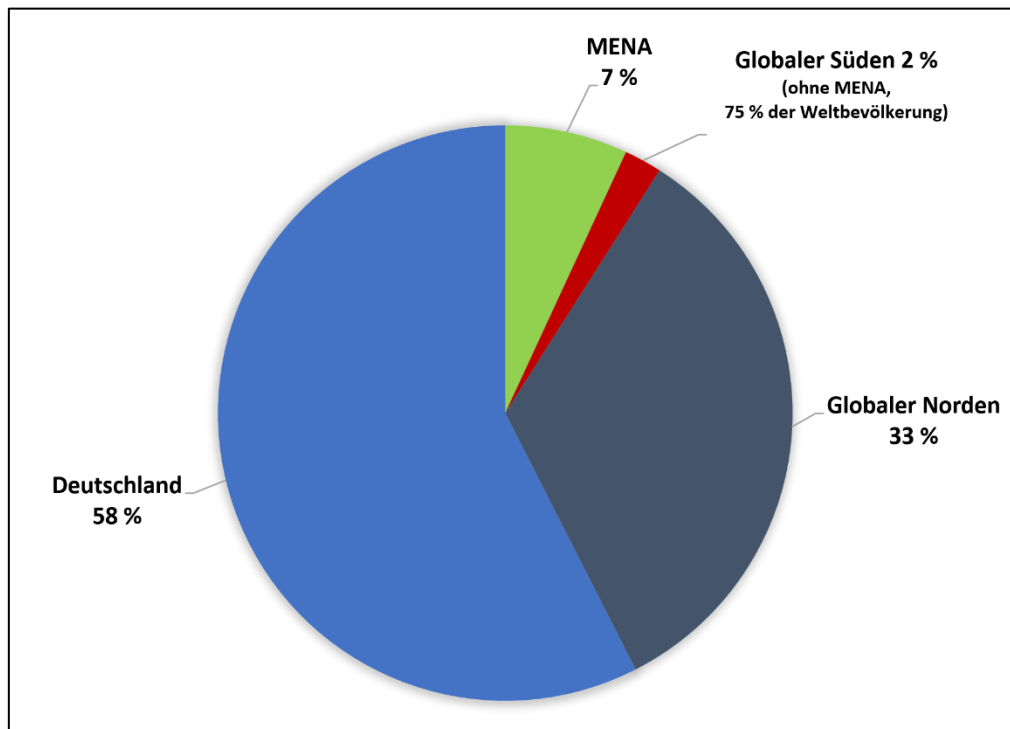
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick von „stern“ (Sonderheft) erwähnt wurden



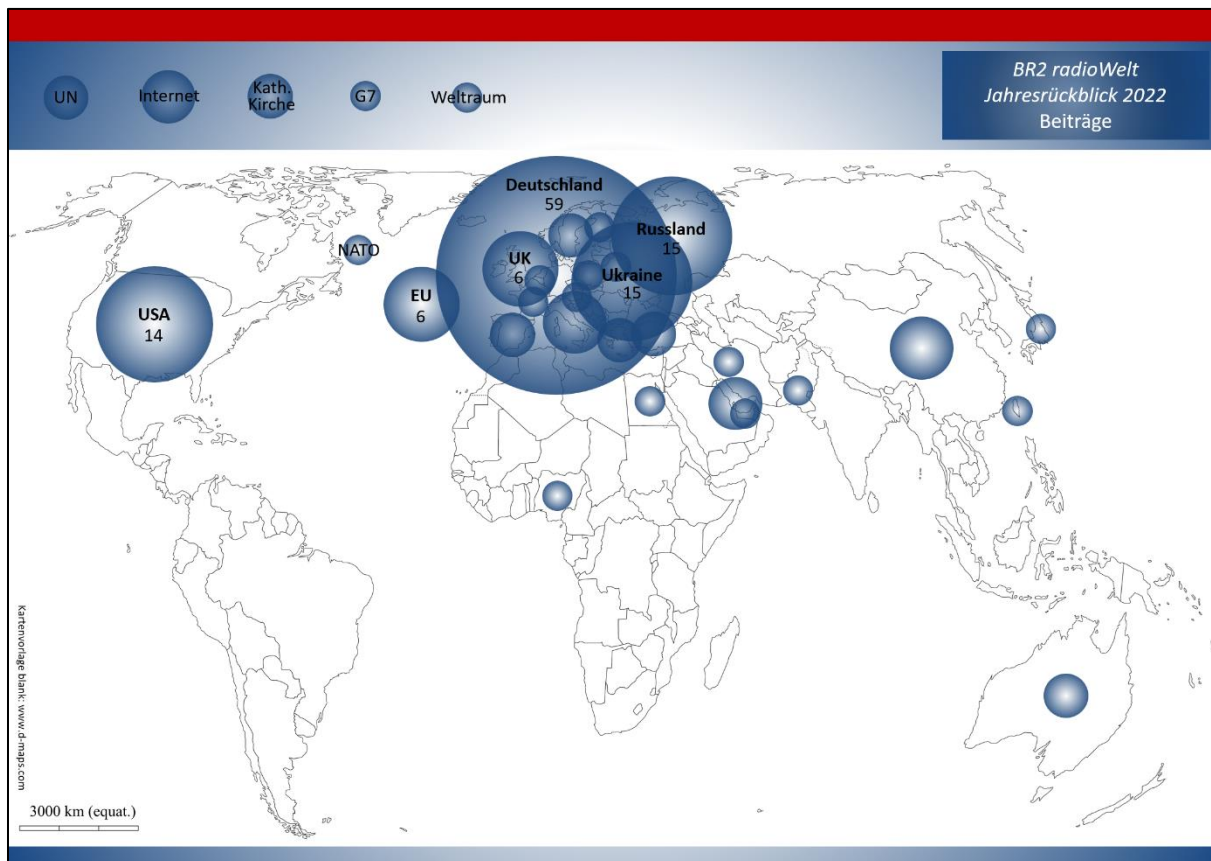
Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick von „stern“ (Sonderheft)



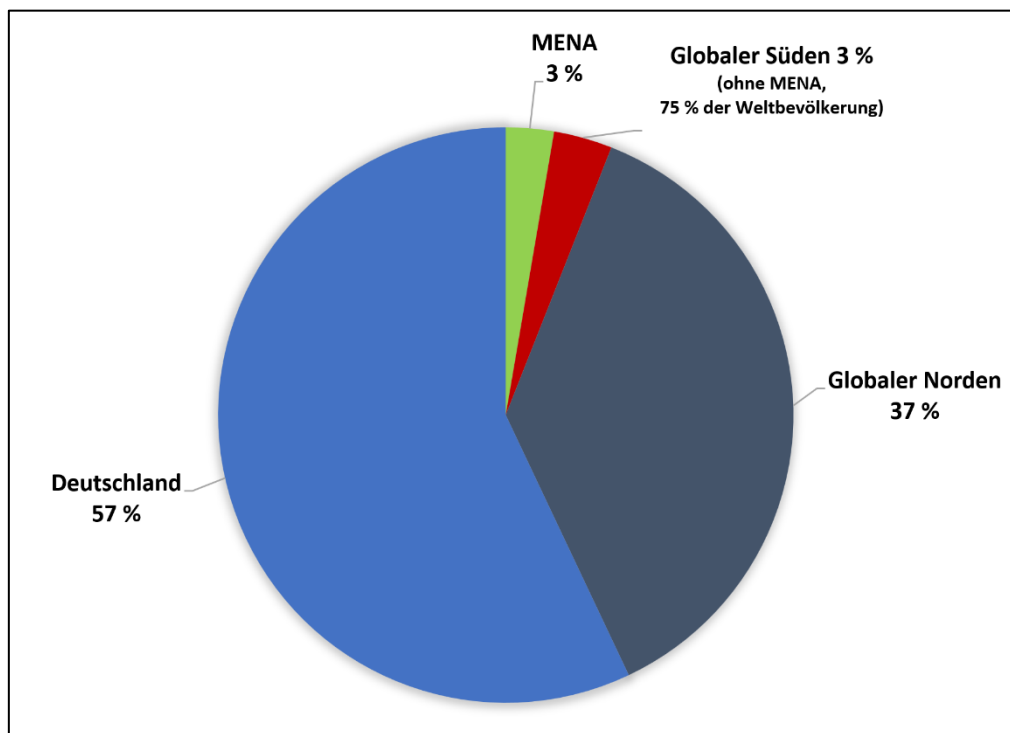
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick „2022! Menschen, Bilder, Emotionen“ (RTL) erwähnt wurden



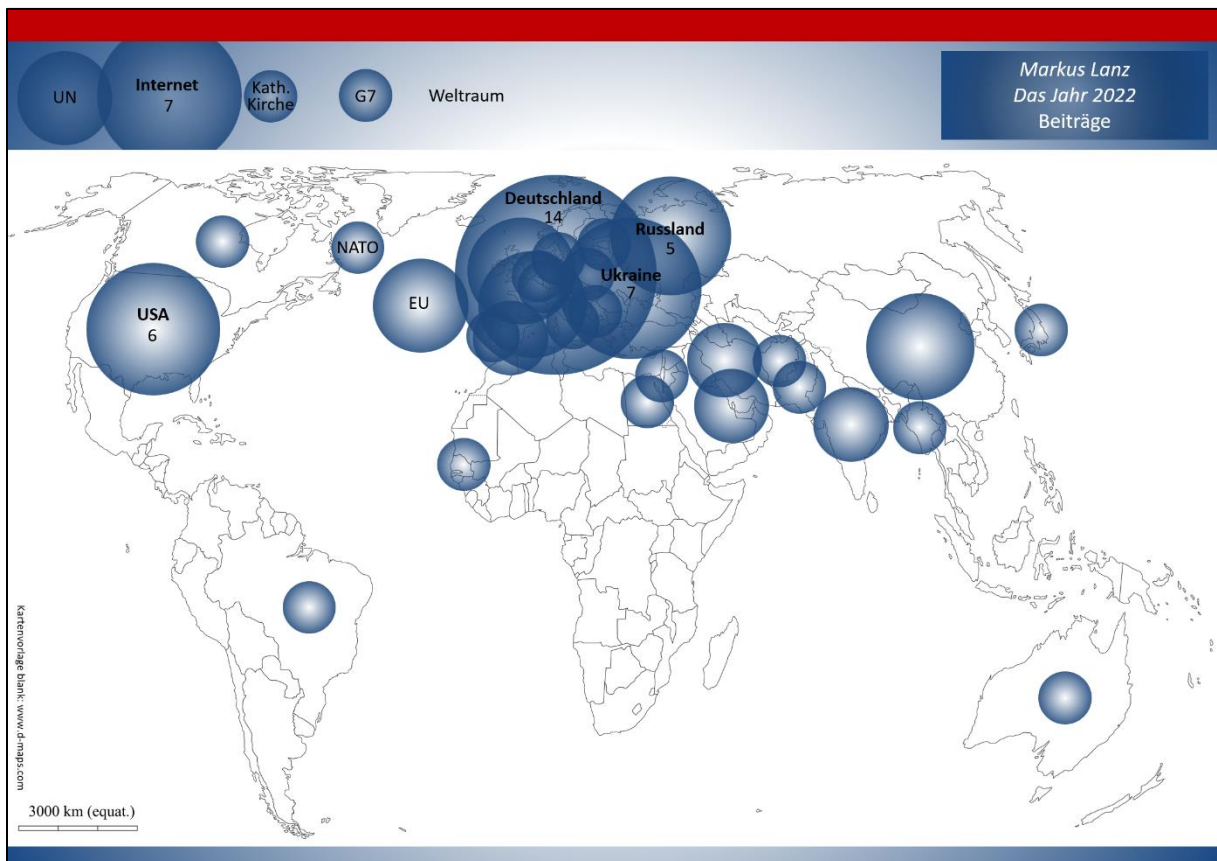
Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick „2022! Menschen, Bilder, Emotionen“ (RTL)



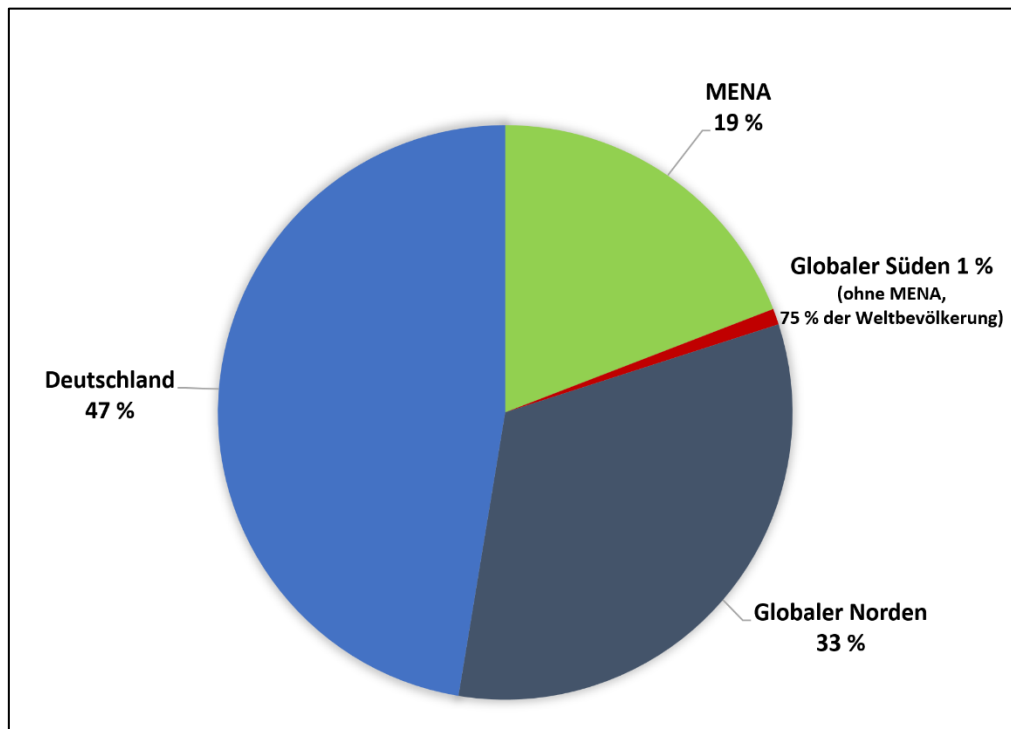
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick von „BR2 radioWelt“ erwähnt wurden



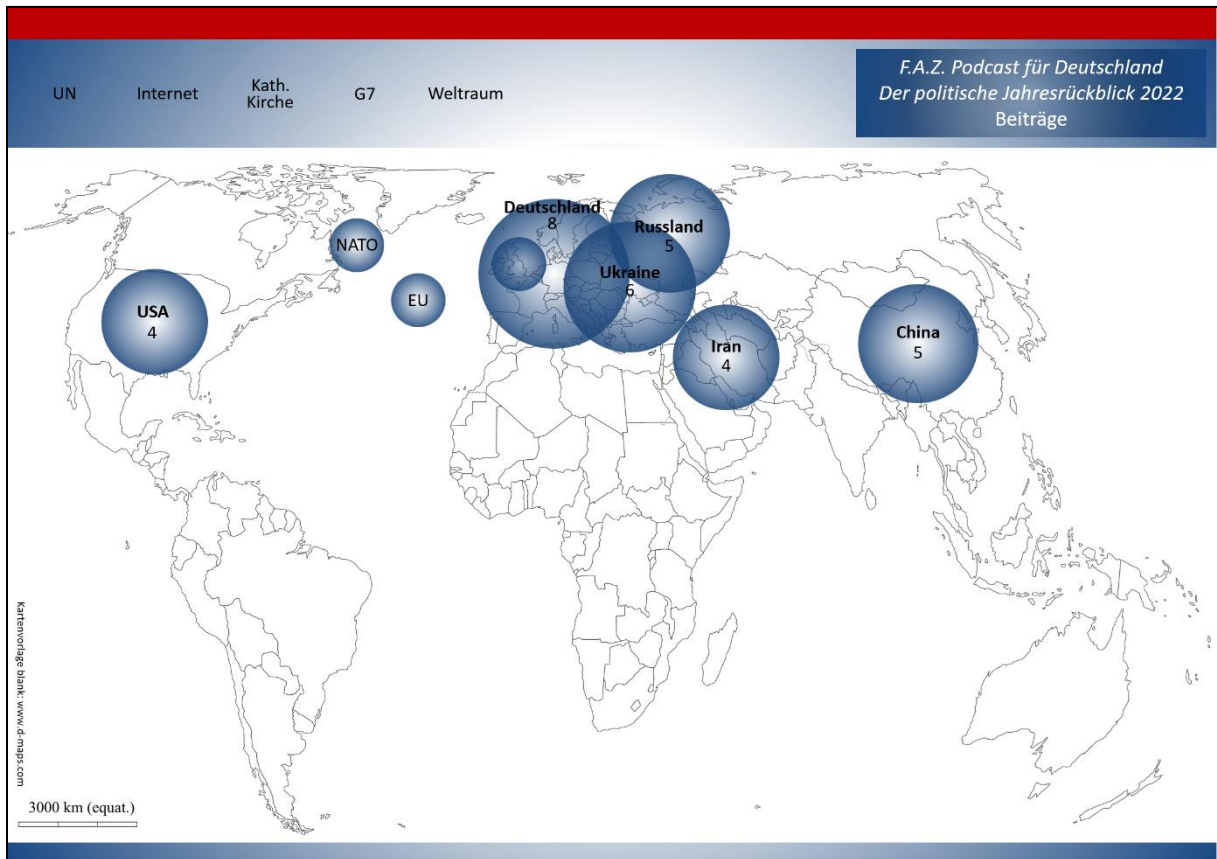
Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick von „BR2 radioWelt“



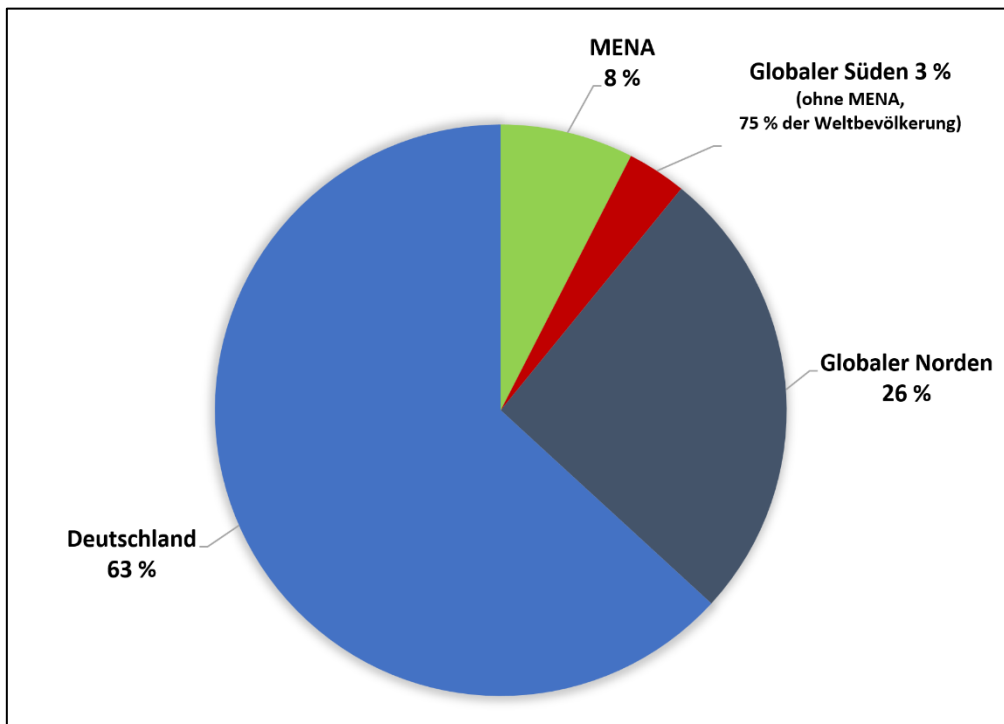
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick „Markus Lanz. Das Jahr 2022“ (ZDF) erwähnt wurden



Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick „Markus Lanz. Das Jahr 2022“ (ZDF)

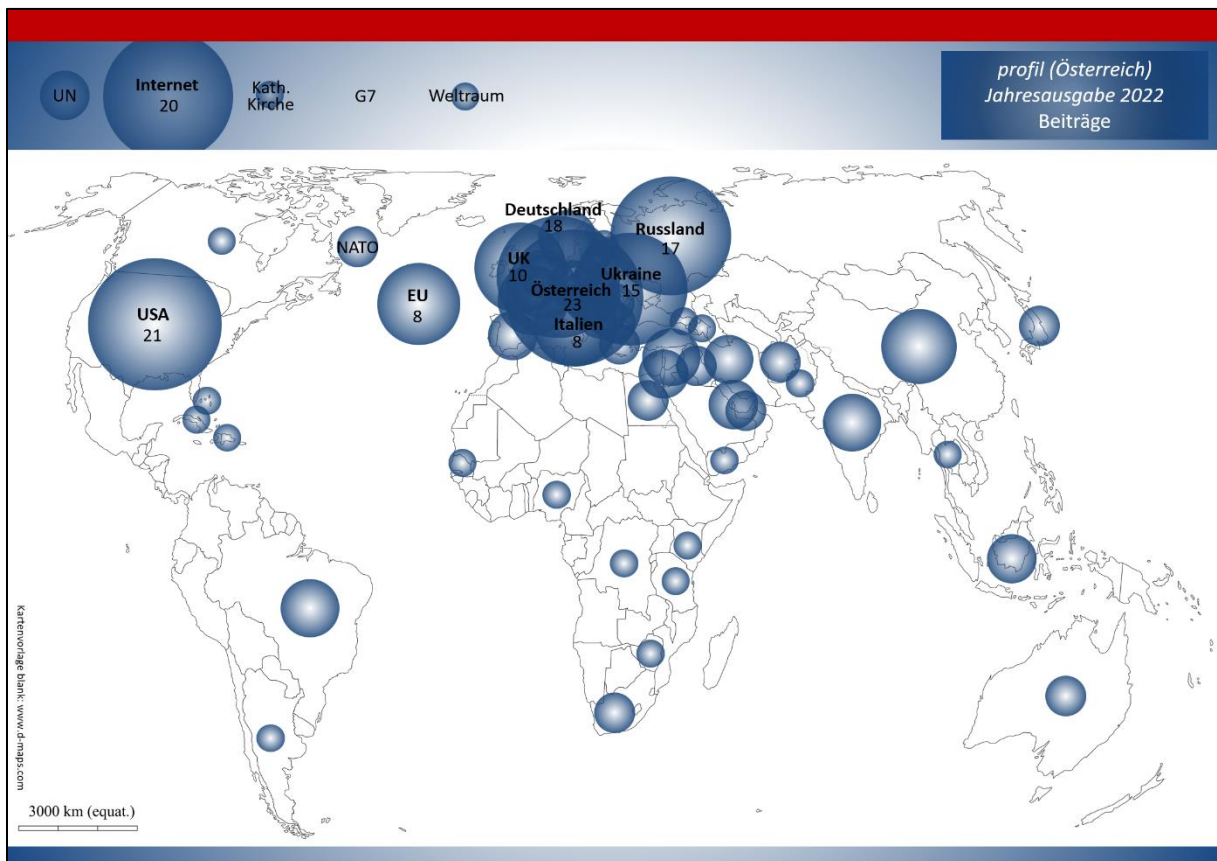


Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick „F.A.Z. Podcast für Deutschland“ erwähnt wurden

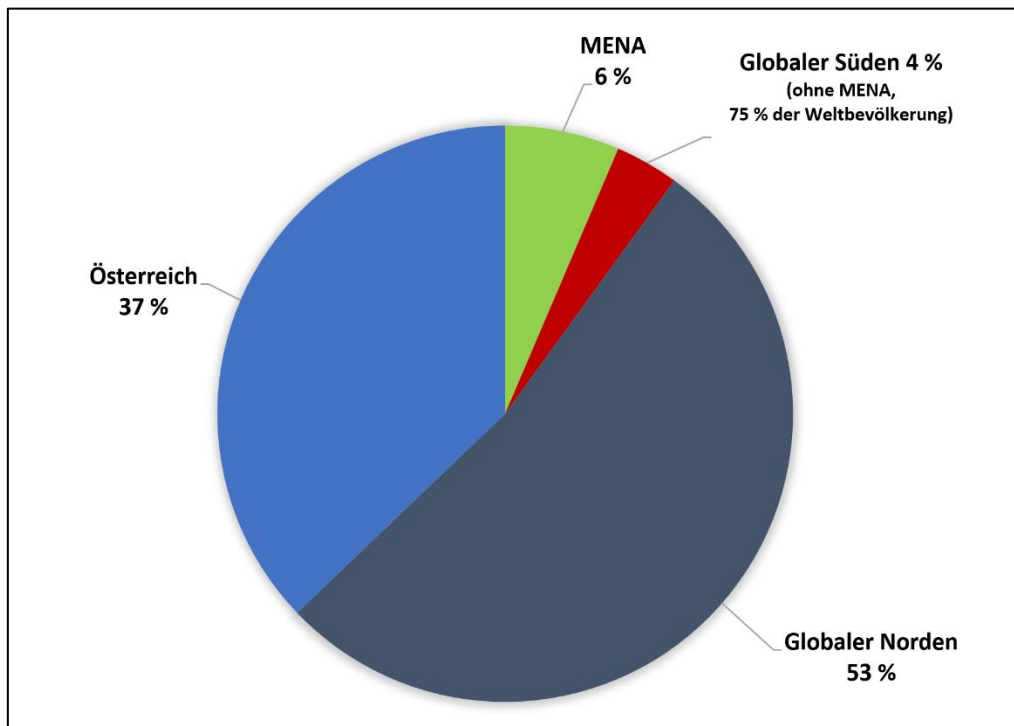


Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick „F.A.Z. Podcast für Deutschland“

Anhang 9: „profil“ (Österreich)



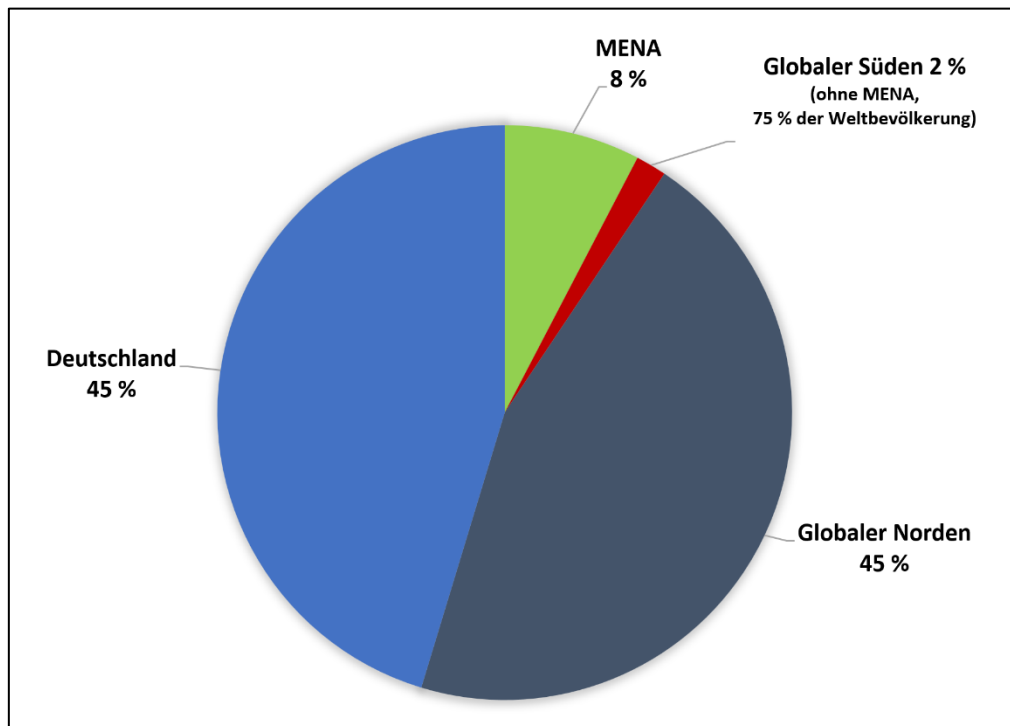
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick von „profil“ (Österreich) erwähnt wurden



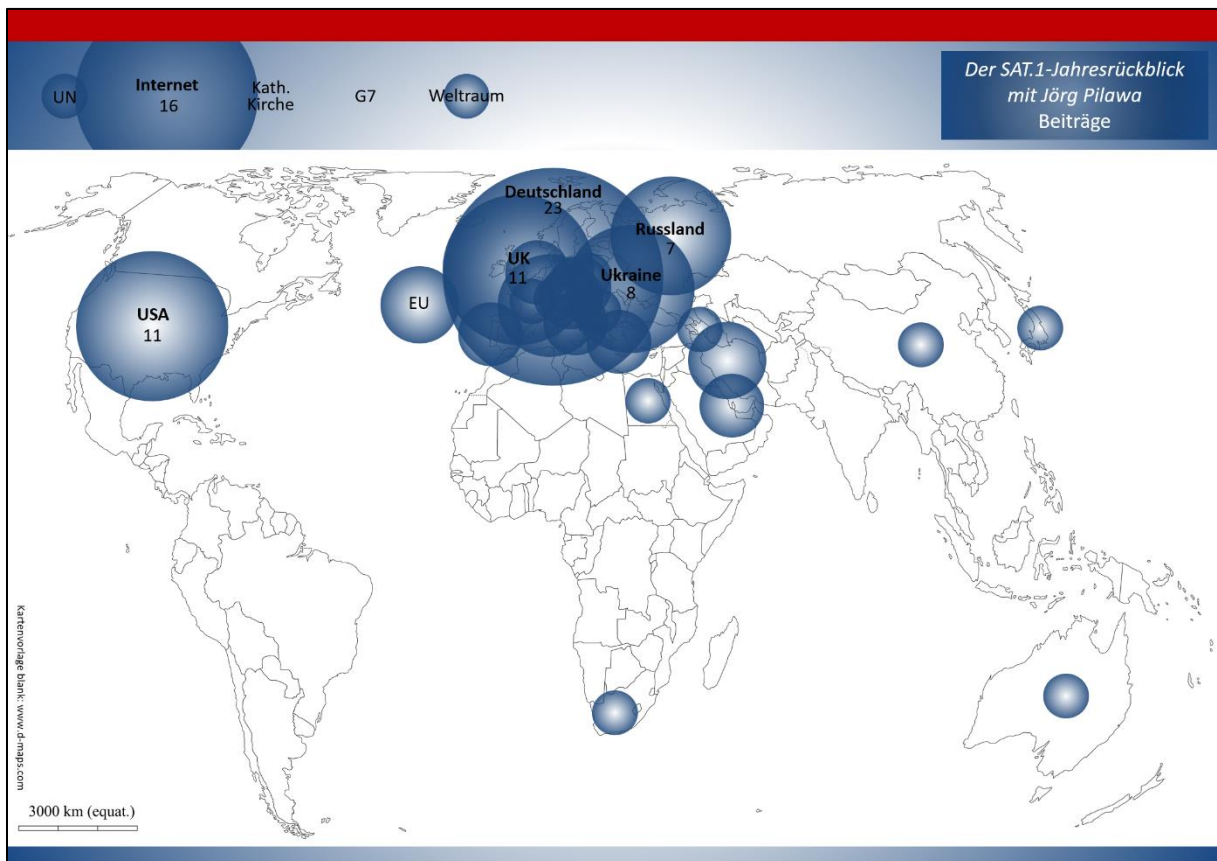
Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick von „profil“ (Österreich)



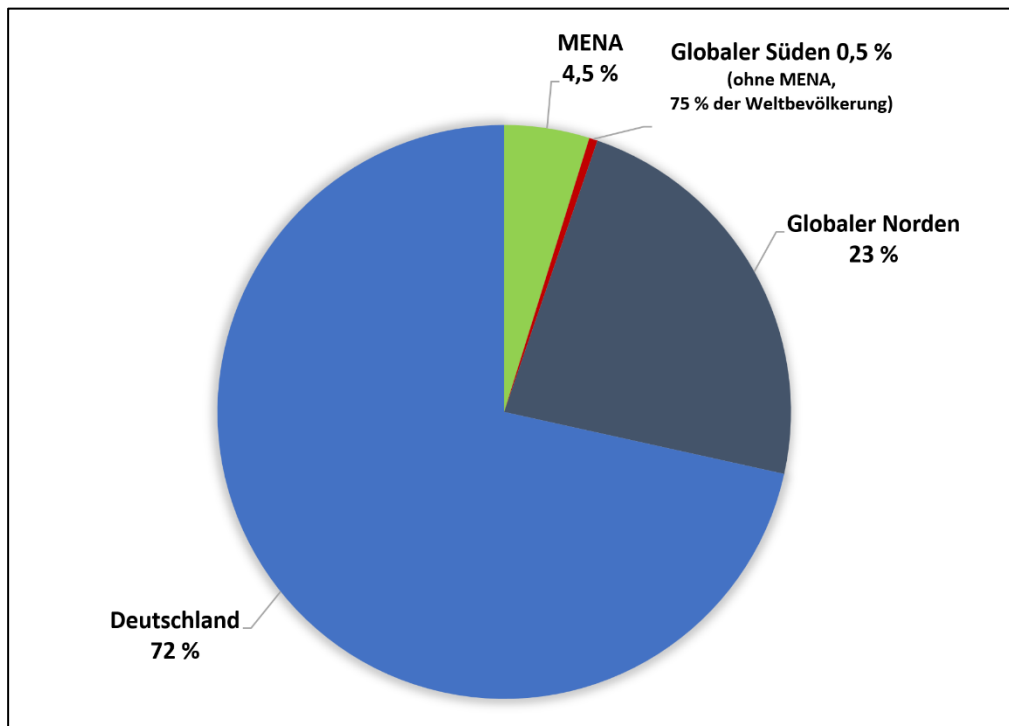
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im „ARD-Jahresrückblick“ erwähnt wurden



Geografische Verteilung der Beiträge im „ARD-Jahresrückblick“



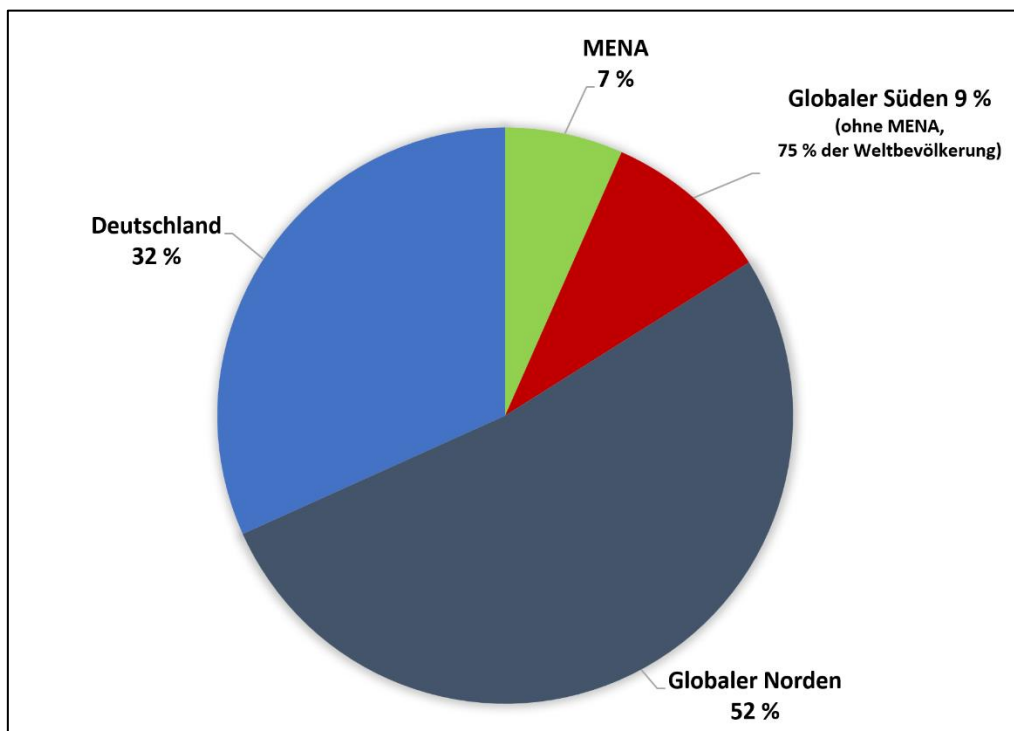
Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im „SAT.1-Jahresrückblick“ erwähnt wurden



Geografische Verteilung der Beiträge im „SAT.1-Jahresrückblick“

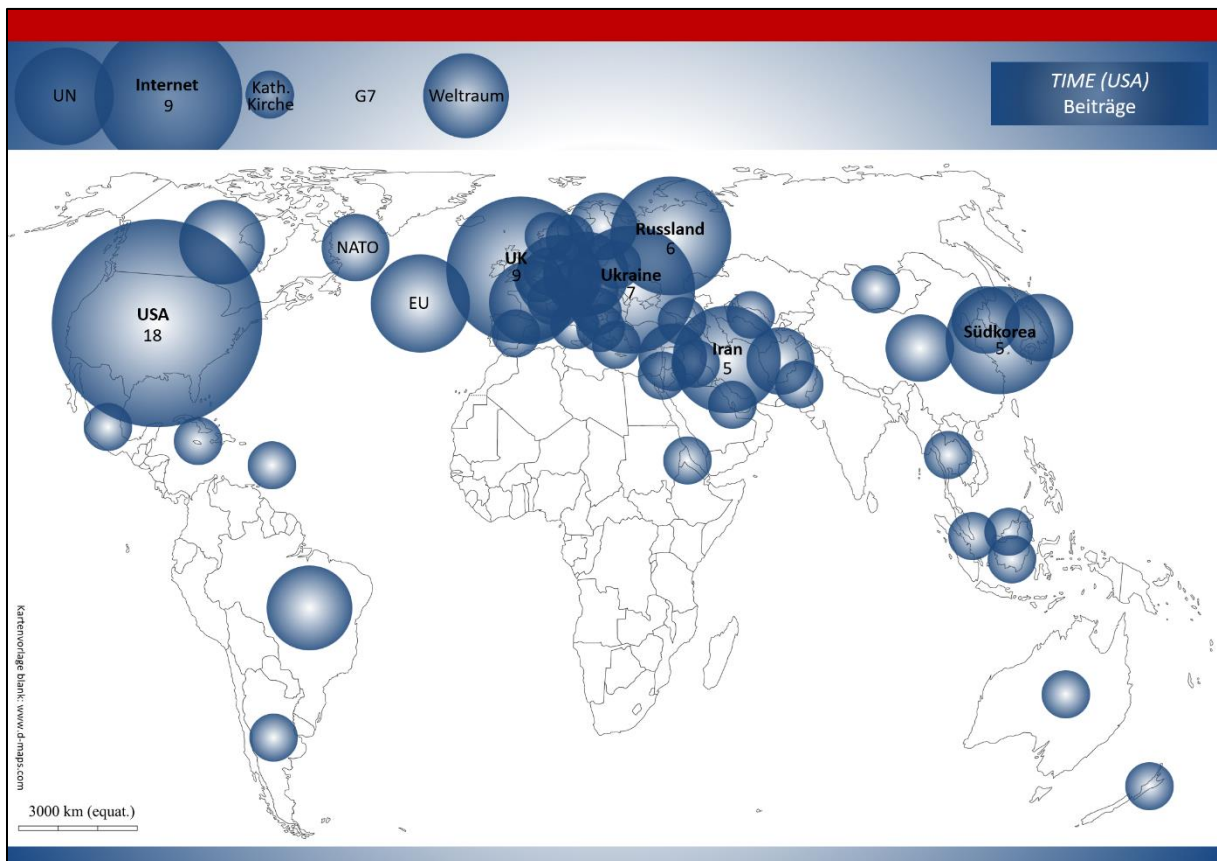


Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick „Album 2022“ (ZDF) erwähnt wurden

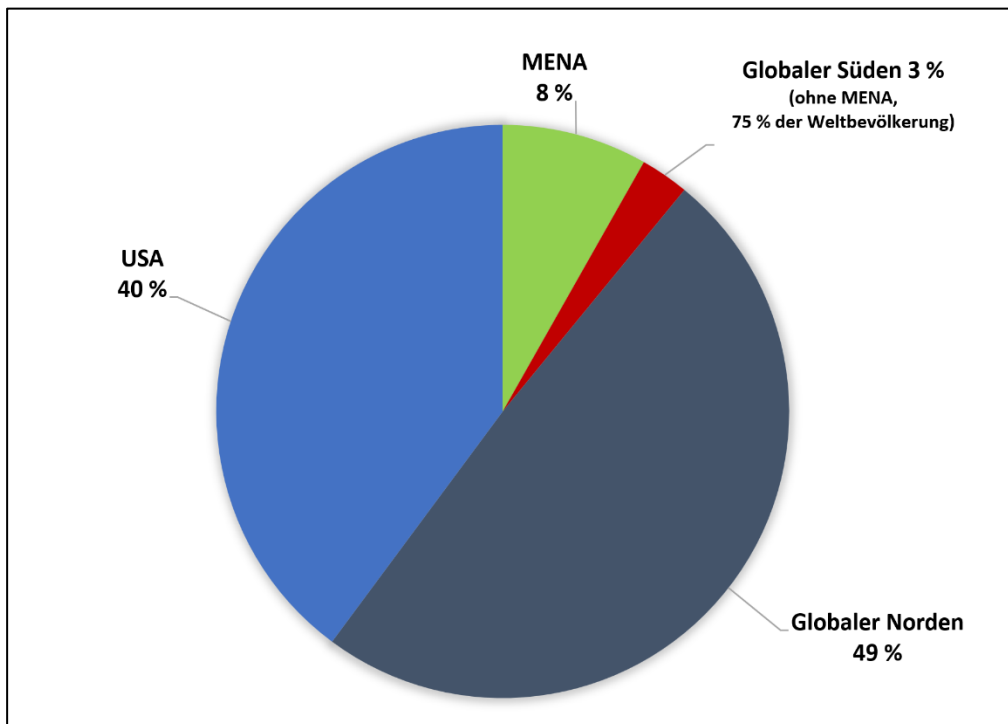


Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick „Album 2022“ (ZDF)

Anhang 13: „TIME“ (USA)



Anzahl der Beiträge, in denen die jeweiligen Staaten im Jahresrückblick von „TIME“ (USA) erwähnt wurden



Geografische Verteilung der Beiträge im Jahresrückblick von „TIME“ (USA)